 42 - Ri Ztg. 19.10.2006

Versicherung hilft der VG

Bodenheimer Kredit-Skandal: 225 000 Euro Schadensausgleich zugesagt – Mit der Bank im Gespräch

Die Verbandsgemeinde Bodenheim erhält einen Schadensausgleich für die zu viel gezahlten Kassenkreditzinsen und verhandelt mit der Volksbank Rhein-Selz über eine weitere Rückzahlung. Doch dabei muss VG-Verhandlungsführer Siegbert Weber auf den guten Willen der Bank setzen.

BODENHEIM. Den Schaden, der der Verbandsgemeinde Bodenheim wegen der Handhabung der Kassenkredite durch die Verwaltung entstanden ist, müssen die VG und damit die Bürger nicht vollständig aus eigener Tasche begleichen.

Die Kölner Eigenschadenversicherung Gemeindeversicherungsverbund (GVV) ist bereit, rund 225 000 Euro von der auf über 430 000 Euro geschätzten Schadenssumme zu begleichen.

Auf diese Entscheidung der GVV hatten Verbandsgemeindeverwaltung und Fraktionen im VG-Rat zwar stark gehofft (die MRZ berichtete), doch sie war so klar nicht, gibt der Erste Beigeordnete Siegbert Weber (FWG) zu, der vor vier Wochen von Bürgermeister Reinhold Stumpf (parteilos) die Verantwortung über die Kreditgeschäfte der VG übernahm. „Sie hätte auch anders ausfallen können", glaubt er.

Die Versicherung zahlt bei einem „durch fahrlässige oder vorsätzliche Dienstpflichtverletzungen" entstanden Schaden, wie ihn die Rechnungsprüfungskommission des VG-Rats Stumpf vorhält. Ein Ausschlussgrund für die Übernahme solcher Schäden sind jedoch „organisatorische Mängel" in der Verwaltungsstruktur. Und auch diese wirft der VG-Rat Stumpf vor.

Konnte die VG durch ihren Vertrag mit der GVV noch realistisch auf einen Betrag aus Köln rechnen, sieht die Situation bei den Verhandlungen schon anders aus, die Weber inzwischen mit der Volksbank Rhein-Selz aufgenommen hat. „Dass ich mit der Bank über einen Ausgleich verhandle, das ist mit den Fraktionsvorsitzenden zusammen entschieden worden", betont Weber.

Allerdings ist ihm klar, dass er dabei rein auf den guten Willen seiner Verhandlungspartner in Nierstein angewiesen ist, ein rechtliches Druckmittel hat er nicht in der Hand. Die Bank hatte auf Stumpfs öffentliche Angriffe nicht gerade begeistert reagiert. Der VG-Bürgermeister erhob beim Hochkochen des Skandals in Richtung der Bank Vorwürfe, weil diese nicht auf die seinerzeit sinkenden Kreditzinsen reagiert habe.

Weber sieht es als eines der Ziele seiner Gespräche an, die Irritationen aus dem Weg zu räumen. „Ich wünsche mir, dass die Volksbank die Hausbank der VG bleibt, wir haben immer sehr gut miteinander gearbeitet", erläutert der Beigeordnete. Nicht zuletzt will er dazu beitragen, den guten Ruf der VG-Beschäftigten wiederherzustellen. (gus)